

SG Empfingen locker in Runde 2

Die SG Empfingen zieht nach einem 5:2-Erfolg gegen Gechingen in die 2. Runde des WFV-Pokals ein.

Empfingen. Bereits in der vierten Minute landete der Ball, nach einer Ecke von Andrej Schlecht unglücklich abgelenkt, im Tor der Empfänger. Unbeeindruckt hiervon folgten darauf zwei gute Chancen – bei der dritten, hochkarätigen, scheiterte Linus Hellstern am großartig parierenden Keeper. In Minute elf brachte der starke Stefan Mutapcic einen Eckball scharf vor das Gehäuse und „erzwang“ damit ebenfalls ein Eigentor – i.l. Trotz mehr Ballbesitz und mehrerer Großchancen blieb es bei der knappen Führung für Gechingen zur Halbzeit.

Hälfte zwei begann mit einem Paukenschlag: Nach Steckpass von Philipp Kress konnte Stefan Mutapcic frei vor dem Tor erfolgreich abschließen. Nach einer weiteren Großchance des emsigen Linus Hellstern gelang Pascal Schoch, nachdem der Torhüter den Ball nach einem satten Schuss von Stefan Mutapcic nur abklatschen konnte, sein erstes Pflichtspieltor in dieser Runde. Zahlreiche Wechsel auf beiden Seiten prägten die nächste Phase, in der die Gäste klar Spiel bestimmend blieben. Nach weiteren Großchancen für die SG Empfingen war es Noah Scheurenbrand, der von Moritz Zug geschickt, frei ins lange Eck einschließen konnte.

Als in der 86. Minute ein Spieler der Heimmannschaft den Platz mit gelb/rot verlassen musste, war die Begegnung entschieden. Erneut Moritz Zug bediente diesmal Nico Gulde vor dem Strafraum, der seinen Gegenspieler anzante und unhaltbar zum Endstand von 5:2 abschloss. Die bessere Mannschaft steht nun also verdient in Runde zwei des WFV-Pokals.

Rosina Schneider hat DM-Gold im Visier

Sulz. Wenn am Wochenende in Wattenscheid die besten deutschen Hürdensprinterinnen um Gold kämpfen, richtet sich der Blick auf Rosina Schneider. Die Athletin des TV Sulz reist als Führende der deutschen Jahresbestenliste über 100 Meter Hürden an. Mit ihren starken 12,77 Sekunden gilt die 21-Jährige als Topfavoritin auf den Titel. Gleichzeitig geht es um die Qualifikation für die Europameisterschaft – die ersten beiden Athletinnen lösen das EM-Ticket direkt.

„Ich freue mich sehr auf die deutsche Meisterschaft. Das Training ist in den vergangenen Wochen richtig gut gelaufen“, sagt Schneider. Die Wettkämpfe hätten wichtige Erkenntnisse geliefert, um an den letzten Feinheiten zu arbeiten. Dennoch weiß sie, dass die Konkurrenz stark ist. Als größte Rivalinnen nennt sie Marlene Meyer sowie Franziska Schuster (Leverkusen).

Erstmals geht Schneider als Führende der deutschen Jahresbestenliste in eine Meisterschaft. „Ich hatte noch nie so gute Chancen auf den Titel. Das wäre natürlich etwas ganz Besonderes“, sagt sie. Gerade bei nationalen Meisterschaften stehe nicht die Zeit, sondern die Medaille im Vordergrund. „Natürlich wäre eine schnelle Zeit schön, aber am Ende geht es um Titel.“ Die Favoritenrolle nimmt die Studentin mit Respekt an. „Es ist eine Ehre, als Favoritin an den Start zu gehen. Das bringt aber auch Druck mit sich.“ Diesen will sie in Wattenscheid in positive Energie umwandeln – und sich neben der Goldmedaille möglichst auch das EM-Ticket sichern.

Walkover-Königin scheitert

Zweimal profitierte DTB-Spielerin Josy Daems von der Aufgabe ihrer Gegnerinnen. Gegen die Spanierin Charo Banuls war beim AHG-Cup mit 1:6, 3:6 Endstation. Von Sascha Eggebrecht

Zwei Runden, kaum Schweiß, kein einziges Match über die volle Distanz – und trotzdem steht Josy Daems im Viertelfinale des AHG-Cups. Einen inoffiziellen Titel hat sich die 20-Jährige damit bereits gesichert: Walkover-Königin. Ein Prädikat, auf das die DTB-Spielerin allerdings gerne verzichtet. Erst gab ihre Auftaktgegnerin beim Stand von 1:4 verletzt auf. Einen Tag später musste die Schweizerin Alina Granwehr verletzungsbedingt komplett passen. Statt Matchpraxis gab es für Daems einen freien Nachmittag. „Natürlich nehme ich das mit. Aber ich wäre lieber mit zwei Siegen ins Viertelfinale eingezogen“, sagt die Nordhornerin. Der Grund ist einfach: „Siege geben mir immer besonders viel Selbstvertrauen.“

Selbstvertrauen – genau darum dreht sich derzeit vieles im Leben der Weltranglisten-347. Wenn ein Match kippt, beginnt bei ihr oft zuerst der Kopf zu arbeiten. Deshalb trainiert sie inzwischen nicht nur Vorhand, Rückhand und Aufschlag, sondern auch ihre Gedanken. Den passenden Helfer fand sie eher zufällig. „Wir sind über YouTube auf einen Mentaltrainer aus den USA gestoßen. Er ist schon etwas älter, aber wir machen regelmäßig Zoom-Meetings. Er erklärt mir ganz genau, wie ich mich auf dem Platz verhalten soll.“ Für Daems gehört mentales Training inzwischen genauso selbstverständlich zum Alltag wie die Stunden auf dem Tennisplatz.

Ergebnisse und weitere Spiele

Die Viertelfinals:

Charo Banuls (ESP) - Josy Daems (GER) 6:1, 6:3, Lea Nilsson (SWE) - Francesca Parcelli (GER) 6:3, 6:2, Denislava Glushkova (BUL) - Lola Giza (GER) 6:7, 6:1, 6:3, Loes Koning (NED) - Dayeon Back (KOR) 3:6, 4:6

Das Halbfinale (Samstag, ab 13 Uhr): Denislava Glushkova (BUL) - Dayeon Back (KOR/2), Charo Banuls (ESP) - Lea Nilsson (SWE). Doppelfinale nicht vor 17.30 Uhr

Das Endspiel ist am Sonntag um 13.30 Uhr.



Volle Konzentration auf den Ball: DTB-Spielerin Josy Daems versuchte alles im Viertelfinale des AHG-Cups, doch die Spanierin Charo Banuls war zu stark.

Foto: Markus Ulmer

Dabei ist es fast ein kleines Wunder, dass sie in dieser Saison überhaupt wieder angreifen kann. Im März stürzt sie bei einem ITF-Turnier im tunesischen Monastir im Doppel-Halbfinale und fängt sich mit der rechten Hand ab. Die Diagnose folgt wenig später: Handbruch, verschobener Knochen, Operation. Was danach passiert, erzählt viel über ihren Ehrgeiz. „Ich wollte die Harte markieren“, sagt sie und lacht. Also spielt sie trotz der Verletzung nicht nur das Halbfinale zu Ende, sondern auch noch das Finale. Erst dort merkt sie, dass ihre beidhändige Rückhand praktisch nicht mehr funktioniert. „Ich konnte nur noch Slice spielen.“

Auch ihr Vater unterschätzt zunächst die Verletzung. „Vor dem MRT sagte er noch: ‚Das ist bestimmt nur gedehnt, dehne einfach

ein bisschen.‘ Das habe ich sogar gemacht – war natürlich völlig falsch.“ Selbst nach der Operation denkt Daems nicht daran, längere Zeit auszusetzen. Mit einer Schiene kehrt sie auf den Platz zurück und schlägt die Rückhand ausschließlich einhändig als Slice. Aus der Not macht sie eine Tugend.

„So konnte ich viel mehr an meiner Vorhand arbeiten.“ Sogar Turniere gewinnt sie mit dieser improvisierten Spielweise. Außerdem trägt sie entscheidend dazu bei, dass ihr Verein DTV Hannover die Klasse in der 2. Bundesliga hält. „Eigentlich war sogar mehr drin. Von 15 Match-Tiebreaks haben wir nur zwei gewonnen. Wenn wir das nächste Jahr besser machen, ist der Aufstieg möglich.“ Stillstand kennt Daems ohnehin nicht. Platz 347 der Weltrangliste ist für sie nur

eine Zwischenstation. „Mein Ziel sind die Top 100. Dafür tue ich alles.“

Deshalb hat sie auch ihr Abitur an der ILS-Schule vorerst auf Eis gelegt. „Ich möchte mir später nie vorwerfen müssen, nicht alles versucht zu haben.“ Scheitern ist für sie kein Tabu – solange sie weiß, dass sie alles investiert hat. „Wenn es nicht reicht, hole ich mein Abitur eben nach.“

In Bildechingen blieb der erhoffte Lauf allerdings im Viertelfinale stecken. Gegen die Spanierin Charo Banuls war Daems beim 1:6, 3:6 chancenlos. Viel Zeit zum Hadern bleibt ihr jedoch nicht: Schon jetzt richtet sich der Blick nach vorne. Beim Turnier in Hechingen bietet sich die nächste Gelegenheit, Selbstvertrauen, Weltranglistenpunkte – und vor allem Siege auf dem Platz zu sammeln.

Die Gold-Premiere

Nikolaus Leckebusch wird in Ichenheim Springreit-Landesmeister.

Loßburg. „Viele Geschichten, die nur der Sport schreibt, sind hier in Ichenheim bei den baden-württembergischen Meisterschaften geschrieben worden“, sagte der Bietigheimer Klaus Dieterich als Präsident des baden-württembergischen Pferdesportverbandes bei der abschließenden Medaillen-Zeremonie. Gemeinsam für alle Altersklassen in Dressur und Springen durchgeführt und mit entsprechend nicht endenden wollenen, aneinandergereihten Siegerpodesten. So gewann als strahlende Siegerin des Dreiersterne-Großen Preises von Ichenheim Maren Steinhilper (RV Kraichtal) im Springreiten den Damentitel, springreitender Landesmeister der Herren wurde ein Loßburger. Der 26-jährige Kanadier Nikolaus Leckebusch.

Damit schrieb auch der Jungprofi aus dem Pferdesportkreis Nordschwarzwald in einem der Hauptentscheide eine dieser vom Präsidenten gemeinten Geschichten. Nach Leckebuschs U21-Silbermedaille 2019 in der Altersklasse der „Jungen Reiter“ sprang jetzt seine allererste Goldmedaille heraus. Eine brave Verneigung während der Medaillenvergabe und Präsident Dieterich

hatte Leckebusch sein Landes-Gold schwungvoll um den Hals gehängt. Standesgemäß mitsamt schwarz-goldener Siegerschärpe für den Titelgewinn auf Landesebene.

Nikolaus Leckebusch hatte im gesamten Turniervorlauf einen perfekten Lauf. Meisterschaftsbedingt mit seinem Paradeferd Toulonia Blue, einer elfjährigen Oldenburger-Stute, auf den Punkt eine sich stetig steigende Leistungssteigerung gezeigt. Zwar sprang kein Prüfungssieg heraus, für eine Meisterschaft aber eben in allen drei Wertungsspringen in der schweren Klasse im-



Nikolaus Leckebusch, 26-jähriger Jungprofi aus Loßburg.

FOTO: FRANK HÄUSLER

mer eine Topplatzierung im einstelligen Bereich. Doch reichte die Addition der erkämpften Meisterschaftspunkte auch zum Sprung aufs Treppchen? Und wie. „Wir wussten aber nach der Finalprüfung alle nicht, wer es bei den Herren zu Gold geschafft hatte, das war echt ein enges Rennen“, verriet Leckebusch.

Klar sei nur gewesen, dass Maren Steinhilper als Finalsiegerin Gold in der Damenwertung gewann. Der Loßburger reihte sich in der schweren Dreiersterne-S-Prüfung, die voriges Jahr wegen eines schweren Unwetters ausfiel und das Ranking notgedrungen mit nur zwei Wertungen ermittelt werden musste, an siebter Stelle ein. Es war genau die Position, die vor Thomas Grimm aus Schutterwald und dem späteren Bronzemedailengewinner Sven Schlüsselburg aus Ilsfeld Nikolaus Leckebusch zum erstmaligen Gewinn der baden-württembergischen Ü21-Springreitermeisterschaft verhalf. „Ich hatte wirklich noch nie so ein beständiges und leistungswilliges Springpferd in meinem Stall und Toulonia Blue“, so Leckebusch, der letzten November in Stuttgart Finaldrifter im baden-württember-

gischen Hallenchampionat wurde, „gibt mir immer das Gefühl, noch locker ein Loch höher springen zu können.“

Wie schnell hingegen ein Podestplatz in weite Ferne rücken kann, erlebte Springreiter-Ass Timo Beck vom RSC Salzstetten in der zweiten Wertungsprüfung. Mit elf Strafpunkten kam da der viermalige Landesmeister auf Quincy aus dem Zweisterne-S-Parcours geritten, landete nur an 28. Stelle und alle Medaillenträume waren prompt dahin. Timo Beck reihte sich im Schlussranking der baden-württembergischen Springreitermeisterschaft am Sonntagabend auf dem neunten Platz ein. Derweil durfte sich in Ichenheim der neue Landesmeister zusätzlich als erfolgreicher Meister-Trainer feiern lassen. Denn in der U18-Landesmeisterschaft der Junioren machte im Springreiten Gabriela Thess, eine Schülerin von Nikolaus Leckebusch, das Rennen auf Katootje Blue. Thess hatte das finale S-Springen in der U18-Klasse gewonnen. „Ihr Trainer Nikki Leckebusch“, ertönte es bei der Siegerehrung aus den Lautsprechern, „darf sich über eine Flasche Magnum-Sekt freuen.“

Anpfiff
Moritz Hagemann
über Jürgen Klopp



Glatten ist Bundestrainer

Als Rajko Pajdic den Hörer abnimmt, sagt er sofort: „Es geht bestimmt um Klopp, oder?“ Klar geht's um Klopp! Der neue Bundestrainer ist am Freitag offiziell vorgestellt worden. Und er ist ein Kind des Vereins, dessen Vorsitzender Pajdic ist: SV Glatten. Im Ort ist Klopp mit seinen beiden älteren Schwestern aufgewachsen, beim SVG begann er zu kicken, bevor er zum TuS Ergenzingen und später hinaus in die große Fußballwelt ging.

In Glatten hatten sie im Jahr 2011 einen großen Empfang organisiert. Glatten grüßt Klopp – so stand es damals in großen Buchstaben vor der Bühne, auf der gerade der Meistertrainer von Borussia Dortmund Platz genommen hatte. Klopp, damals 43, heute 59, hievte den BVB nach neun Jahren wieder auf den deutschen Thron – und sich selbst gleich mit. Mit seiner Art begeisterte er die Massen. Nicht nur im Westfalenstadion, sondern eben auch in Glatten.

Einige Tage vor dem Empfang hatte Klopp in einem Fernsehinterview noch gesagt: „Ich komme aus einer kleinen Ortschaft: Glatten, mitten im Schwarzwald (...) Eben habe ich noch mit meiner Mutter telefoniert. Also, das hätte ehrlich gesagt vor 20 Jahren kein Mensch gedacht, dass aus dem Ort mal irgendeiner kommt, der Deutscher Meister wird.“ Jetzt ist klar: Aus Glatten kommt nicht nur ein Deutscher Meister (Champions-League-Sieger, Englischer Meister und mehrfacher Pokalsieger und was auch sonst noch alles), sondern der neue Bundestrainer.

Immer mal wieder besuchte Klopp nach 2011 die Heimat, einen größeren Empfang gab's aber nicht mehr. Pajdic äußert dafür Verständnis. „Für uns ist das nicht so wichtig“, sagt der Vereinschef. „Wenn er da ist, soll er seine Zeit mit der Familie nutzen.“ Klopp pflege durchaus noch Kontakt zu Schulkameraden, er habe in Glatten noch Familie und er komme auch immer wieder ans Grab seiner Eltern. Und mal ein Spiel beim SV Glatten anschauen? „Da hat er doch keine Zeit dazu, da muss man realistische Erwartungen haben“, sagt Pajdic. „In den drei Wochen Urlaub im Jahr, den die Leute haben, haben sie Besseres zu tun, als sich ein Kreisliga-A-Spiel anzuschauen.“

Wenn Klopp mal in der Region ist, passiert das oft in Verbindung mit der Tumlinger Firma Fischer. Für diese ist er seit 2022 Markenbotschafter, sein Vater Norbert arbeitete über 35 Jahre dort. „Er ist ein Mensch, der mit unserer Heimat, unserer Familie und unserem Unternehmen seit seiner Kindheit eng verbunden ist“, sagt nun Inhaber Klaus Fischer. Klopp „verstehet es wie kaum ein anderer, Menschen zu begeistern, Teams zu formen und sie gemeinsam zu außergewöhnlichen Leistungen zu führen“, findet Fischer. Klingt genau nach dem, was Fußball-Deutschland derzeit braucht.

Rajko Pajdic sagt: „Jeder Deutsche freut sich jetzt!“ So schnell kann's gehen. Denn als Klopp, für viele der Inbegriff von Ehrlichkeit und Leidenschaft im Milliarden-Geschäft, Anfang 2025 im Red-Bull-Kosmos anfiel, bröckelte die schöne Welt der Fußball-Romantiker. Jetzt ist er wieder Everybody's Darling. „Wenn der keine Euphorie entfachen kann, wird es niemand schaffen“, sagt der SVG-Vorsitzende. Und wenn Klopp den WM-Pokal mitbringt, organisieren sie in Glatten doch sicher gerne wieder einen Empfang, oder? „Er hat seine Herkunft nicht vergessen, aber er lebt jetzt in der Welt“, antwortet Pajdic nüchtern. „Den Empfang wird's dann in Frankfurt geben.“